

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 103

Celje, Donnerstag, den 29. Dezember 1932

57. Jahrgang

## Wetterleuchten in Kleinasien

Unverhohlen ist aus einem Konflikt zwischen der persischen Regierung und einer englischen Gesellschaft die ganze Problematik des nahen Ostens in seinem Verhältnis zu Europa zu aktueller weltpolitischer Bedeutung aufgebrochen. Der sozusagen klassisch-historische Charakter dieser Problematik wird auch darin erkennbar, daß sich — wie seit mehr als zwei Menschenaltern in jedem derartigen Fall — dem englisch-persischen Spannungszustand sofort ein solcher zwischen Rußland und England gesellte.

Was Englands Interesse am persischen Öl und an der Aufrechterhaltung seiner Position in Persien überhaupt betrifft, so muß man die Tatsache ins Auge fassen, daß es außer dem (unerreichbaren) russischen Petroleum und den unerheblichen Petroleumlagern von Birma sowie auf den Niederländisch-indischen Inseln auf dieser Hälfte der Welt überhaupt kein Petroleum in nennenswerten Mengen gibt außer in Persien. Daher die Bedeutung und der Wirkungseffekt des persischen Öls auch als politischer Treibstoff! Nicht umsonst hat sich die vorzügliche Witterung der Empirepolitiker gerade im nahen Osten und speziell hinsichtlich öhaltiger Gebiete so erstaunlich bewährt. Wenn man sich erinnert, daß kurz vor dem Weltkrieg eine englische Schiedskommission türkisch-persische Grenzstreitigkeiten in der Weise regelte, daß aus dem ursprünglich zweifellos persischen, durch den Schiedsspruch aber der Türkei zugesprochenen Gebiet von Chanikin bei der Liquidierung des Weltkrieges ein Stück eines englischen Schutzstaates, des Iraq, wurde, so schweigt über diese Leistung weischauender weltpolitischer Kombination beinahe jede Kritik. Das mag genügen zur Andeutung der Rolle, die das nahöstliche Petroleum als politischer Treibstoff zu spielen vermag.

Wie steht es nun in dem gegenwärtig aktuellen Fall mit der Rechtslage? Die persische Regierung sieht den bestehenden Konzessionsvertrag nicht aus formellen Gründen oder gestützt auf mißverständliche Vertragsparagrafen an, sondern erklärt ganz einfach, daß ihr eine Fortdauer der Konzession nicht zugemutet werden könne, weil der durch Bilanzfälschungen geschaffene Zustand nicht fair sei. Tatsache ist, daß die Abgaben der Anglo-Persian an den persischen Staat von 20–22 Millionen RM in den Jahren 1929/30 auf 2.2 Millionen RM im Jahre 1931 gesunken sind; um 90%, also, während die Anglo-Persian aus dem von ihr beherrschten Gesamtkomplex einen Reinertrag gezogen hat, der immerhin nur um 50% niedriger ist als im Vorjahr. Dazu kommt, daß die Anglo-Persian sich schon einmal — 1920 — unter dem Druck der persischen Regierung zu einer „Ergänzungs-Konvention“ in Anerkennung gewisser „Ungerechtigkeiten in der Rechnungslegung“ hat entschließen müssen. Das war die Zeit, in der Rhiza Khans Stern aufzugehen begann. Eine Täuschung ist nicht möglich: der Sinn des Vorgehens gegen die Anglo-Persian ist: Weg mit dem letzten Rest fremder Bevormundung! Persien den Persern!

Man muß die Angelegenheit als Krönung und Schlupfunkt zielbewusster Emanzipationspolitik betrachten. 1919 unterbreitete England Persien einen neuen Protektorsvertrag. Englische Truppen standen damals im Lande. 1921 verwarf Persien, gestützt auf Rußland, diesen Vertrag. 1925 konnte Rhiza Khan sich zum Schah in Schah, zum König der Könige, ausrufen lassen und den Pfauenthron besteigen. 1928 hob Persien einseitig sämtliche sogenannte Kapitulationen, d. h. Rechtsverhältnisse, die etwa denen gleichen, die China als „ungleiche Verträge“ mit den Fremdmächten hat schließen

müssen, auf und schuf im gleichen Jahre die Persische Nationalbank, der 1930 die (englische) Imperial-Bank of Persia ihr bisheriges Notenprivileg für 4 Millionen RM verkaufen mußte. Dem Erlaß eines Münzgesetzes, einer sehr strengen Devisenordnung folgte 1931 die Errichtung des Außenhandelsmonopols, auf Grund dessen dann im gleichen Jahre ein Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen wurde. Nimmt man noch hinzu, daß im gleichen Augenblick, wo (am 1. Oktober 1932) Persien die Erneuerung der Erlaubnis für die (englischen) Imperial Airways, persisches Gebiet auf der Strecke nach Indien zu überfliegen, verweigerte, der königlich holländischen Luftverkehrsgesellschaft für ihren Luftdienst nach Hollandisch-Indien diese Erlaubnis erneut gegeben wurde, dann bleibt kein Zweifel daran möglich, daß der gegenwärtig englisch-persische Konflikt keine bloße finanzpolitische Auseinandersetzung ist, sondern der inneren, zwingenden Logik einer weltpolitischen Entwicklungstendenz entsprungen ist, der auch der weiteste Spruch eines hohen Haager Gerichtshofes keinen Einhalt gebieten kann. Der Kampf Persiens richtet sich gegen die Bevormundung durch England. Es ist durchaus bereit, mit Europa zusammen zu arbeiten, aber nicht als Kolonie oder als halbkolonialer Staat, sondern als souveräne Macht.

## Politische Rundschau Inland

### Der Anteil des Draubanats an dem 50-Millionenkredit für die passiven Gebiete

Von den 50 Millionen Din, die als Krisenbekämpfung im Staate ausgegeben werden sollen, wird das Draubanat 6.500.000 Din erhalten, und zwar 400.000 Din für die Ernährung armer Schichten, 1.800.000 für die Unterstützung arbeitsloser Arbeiter und 4.000.000 für die Ausführung gemeinnütziger öffentlicher Arbeiten.

## Aus Stadt und Land

**Kaufet! Kaufet!** Bekanntlich hat im vorigen Fasching eine nationalistische Organisation in Ljubljana Aufrufe erlassen und auch sonstigen Druck ausgeübt, damit in Anbetracht der allgemeinen Krise keine Unterhaltungen etc. stattfinden. Wir haben gleich damals in einem Leitartikel auf das vollkommen Verfehlte und Gedankenlose einer solchen Einmischung, von der sich auch Behörden (Verbot von Faschingsunterhaltungen) beeinflussen ließen, hingewiesen. Nun lesen wir in der Weihnachtsnummer der Ljubljanaer „Zutro“ an leitender Stelle aus der Feder des Bürgermeisters von Ljubljana Dr. Dinko Buc nachfolgende Zeilen: Eine Sparsamkeit, die in der heutigen Zeit darauf ausgeht, daß möglichst wenig verbraucht wird, ist schädlich. Wer kann, soll kaufen, natürlich vor allem heimische Ware. Soll kaufen, was er will, nur daß der Konsum belebt wird! Auch dieser ist in diesen Zeiten ein geringerer Schädling in volkswirtschaftlichem Sinne, welcher das Geld verschwendet und hinauswirft, als jener, der es fruchtlos zuhause aufbewahrt. Deshalb ist es kein Schaden, wenn sich die Leute unterhalten, öffentliche Veranstaltungen besuchen, Theater, Kinematographen und auch Tanz. Das Geld muß unter die Leute, denn damit hilft man die Krise lösen!

**Deutsche Zeitungen und Zeitschriften der Donauschwaben.** Einem lange empfundenen Bedürfnis wurde mit der Herausgabe der Zeitschrift „Volkswart“ entsprochen, die soeben erschienen ist und vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund unter Mitwirkung des Landesverbandes der deutschen Akademiker herausgegeben wird. Diese Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, die Erforschung unserer Heimatgeschichte durch Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten zu fördern, volkstumliche Aufsätze zu veröffentlichen und unser schöpferisches Schrifttum zu pflegen. Zu ihrem Aufgabekreis gehört die Pflege aller Offenbarungen unseres kulturellen Lebens. Vorgeesehen ist desgleichen die Ausstattung der Zeitschrift mit künstlerischen Bilderbeilagen. Die erste Folge der Zeitschrift umfaßt nachstehende Arbeiten: Der Weg vor uns. — Unsere Ziele, von Prof. Phil. Hiltene. — Einige Probleme der donauschwäbischen Volksforschung, von Univ. Prof. Rektor Dr. Heinrich Schmidt. — Die Abstammungsorte der Novi Sivacer Kolonisten, von Fritz Westersfeld. — Deutsche Zeitungen und Zeitschriften der Donauschwaben, von Prof. Dr. Heinrich Rez. — Das Ideal der Größe, eine Goethe-Abhandlung von Prof. Phil. Hiltene. — Wie unsere deutschen Dorf-gemartungen entstanden sind, von Fritz Westersfeld. — Der Zwiedelschwar-Alderflug, von Rik. Heß. — Außerdem sind in dem Heft Mitteilungen der Schriftleitung, sowie eine reiche Buch- und Zeitschriftenbesprechung enthalten. — Als Beilage ist dem „Volkswart“ die bekannte Erziehungsschrift „Unsere Schule“ angeschlossen. Als Hauptschriftleiter des „Volkswartes“ zeichnet der Obmann des Kulturbundes Herr Johann Kels. Deutsche Volksgenossen! Bestellt unverzüglich den „Volkswart“, ihr helft damit unserer vornehmsten Körperschaft, wirkliche Kulturarbeit zu leisten, und fördert unsere heimischen Schriftsteller und wissenschaftlichen Arbeiter. — „Der Volkswart“ kostet ganzjährig — vier Hefte, da er vierteljährlich erscheint — mit „Unserer Schule“ 50 Din. Sonderbezug „Unserer Schule“ ganzjährig 16 Din. Bestellungen an die Leitung des Kulturbundes, Novisad, Cara Lazara 7.

## Celje

**Silvesterabend des C. M. G. B.** Wie alljährlich, gibt der Männergesangsverein auch heuer einen Silvesterabend, der von Vorträgen des Hausorchesters und von Männerchören ausgefüllt werden soll. Außerdem wird eine neu gewonnene Kraft lustige Sachen zum besten geben, die wegen ihrer zeitgemäßen Note gewiß lebhaften Anklang finden werden. Der Abend findet natürlich bei Tisch statt. Alle Freunde und Gönner des Vereines werden gebeten, zu kommen. Der Verein hatte ja ursprünglich die Absicht, angesichts der angestregten Vereinsarbeit in der letzten Zeit (Hauptfeier!) von einer Silvesterfeier abzusehen. Da jedoch die ständigen Gäste des Vereines selbst für die Abhaltung einer Silvesterfeier stimmten, entspricht der Verein gerne diesem Wunsch, er erwartet aber auch mit Recht, daß seine Freunde auch wirklich kommen werden.

**Evangelische Gemeinde.** Am Silvesterabend findet um 6 Uhr abends die Jahresabschlussandacht, am Neujahrsmorgen um 10 Uhr ein Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier in der Christuskirche statt.

**Bermählung.** Am 23. Dezember nachmittags fand in der hiesigen Pfarrkirche die Bermählung des Herrn Dušan Sancin, Musiklehrer an der Glasbena Matica in Celje, mit Frä. Marjenta Pljatz, Musiklehrerin an der gleichen Anstalt, statt.

**Die Weihnachtsferien** an den Schulen in Celje dauern bis einschließlich 10. Jänner.

**Spende.** Der Ausschuß für die Arbeitslosen- und Armenhilfe teilt mit, daß Frau Maria Rebeuschegg an Stelle von Blumen auf den Sarg des verstorbenen Herrn Miro Majcen den Betrag von 100 Din dem Fond der Hilfsaktion für die Beschäftigung und Unterstützung der Arbeitslosen und Armen in der Stadt Celje und Umgebung spendet hat, wofür ihr der genannte Ausschuß den herzlichsten Dank ausspricht.

**Beförderung von Reserveoffizieren.** Nachfolgende Reserveoffiziere aus Celje wurden befördert: zum Hauptmann I. Kl.: Dr. Josip Subad, Dr. Bruno Sadnil, Dr. Stanimir Brhovec, Josip Slaza, Oskar Cerneli, Beloslav Gobeč und Adolf Sadar; zum Hauptmann II. Kl.: Dr. Albin Juhart und Alois Kraljicki; zum Oberleutnant: Franz Confronti; zum Unterleutnant: Albin Bračar, Radovan Gobeč, Mirko Presinger, Mirko Maček, Dr. Ivan Lovšin, Ing. Arnold Zupančič, Albert Rodrič, Vladimir Močan, Venceslav Periot und Eduard Rupnik.

**Die Lernerfolge am hiesigen Gymnasium** zeigen für den am 23. Dezember abgeschlossenen Schuljahrsabschnitt nachfolgende Resultate: Von allen 768 Schülern (536 Knaben und 232 Mädchen) erhielten 36 (4,7%) die Klassifikation vorzüglich, 223 (29,1%) sehr gut, 194 (25,2%) gut, ungenügend aus einem Gegenstand 145 (19%), aus zwei Gegenständen 73 (9,5%), aus mehreren Gegenständen 95 (12,3%). Fünf Schüler, die mehr als die Hälfte der Gegenstände ungenügend hatten, mußten die Anstalt verlassen. Durchgekommen sind demnach 59% der Schüler, gefallen sind 41%.

**Tod unter dem Auto.** Die Kinder haben häufig die gefährliche und häßliche Gewohnheit, knapp vor einem fahrenden Auto oder Motorrad über die Straße zu laufen, wodurch manchmal unvermeidliche Unglücke entstehen. Am 20. Dezember sprang der Schüler der 4. Volksschulklasse Ivan Brbnit in Trbovlje vor einem dahereifahrenden Auto auf einen Wiesenrain. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel so auf die Straße hin, daß ihm das Auto, das natürlich nicht mehr halten konnte, gerade über den Kopf fuhr. Der Knabe war sofort tot.

**Todesfälle.** Am 16. Dezember starb im Allg. Krankenhaus der 56-jährige Tagelöhner Peter Jošt aus Gotovlje. — Am 17. Dezember starb ebendort im Alter von 29 Jahren der Beamte der Baufirma A. Jezernik in Celje, Herr Zmagoslav Jezernik. — Ferner starben am 17. Dezember im Allg. Krankenhaus die 42-jährige Tagelöhnergattin Agnes Stvarnik aus Tremenje, die 11-jährige Schlossergehilfens Tochter Hilba Subadolcar aus Jurloster, am 19. Dezember das 2-jährige Besitzersöhnchen Franz Sivko aus Jarinovec bei Dramlje. — Im Allg. Krankenhaus starben am 20. Dezember die 15-jährige Fleischhauerstochter Maria Semčič aus Dobrna und der 21-jährige Arbeiter Franz Vesnik aus Pobrežje bei Maribor. — Am Mittwoch ist im Allgemeinen Krankenhaus der 69-jährige Tagelöhner Valentin Romih aus Zagorje gestorben. — 25. Dezember starb in Lova 104 der Geschäftsführer der Firma M. Karlovšek Herr Peter Beot im Alter von 47 Jahren. — Im Allg. Krankenhaus starben am gleichen Tag der 52-jährige Tagelöhner ohne ständigen Wohnort Rokus Pisko und der 39-jährige arbeitslose Fabrikarbeiter Franz Blahuta aus Lovačec bei Rimske toplice.

**Unglücksfälle.** Am 15. Dezember fiel dem 14-jährigen Eisenbahnersöhne Ivan Mejnar in Radeče bei Židani most ein Klotz auf das linke Bein, das unter dem Knie gebrochen wurde. — Der 53-jährige Betriebsleiter Josip Mlekus aus Zbelovo bei Poljane brach sich am 15. Dezember bei einem Sturze das linke Bein unter dem Knie. — Am Montag fiel im Wald in Lovačec bei Rimske toplice dem 21-jährigen Walдарbeiter Josip Taster ein gefällter Baum auf das Bein und zerquetschte ihm das rechte Knie. — In Slojja vas erhielt gelegentlich eines Ueberfalles der 25-jährige Besitzersohn Karl Rolar einen so starken Schlag auf den Arm, daß ihm der Unterarm gebrochen wurde. — Die 11-jährige Beamtenstochter Edith Krusič aus Celje verletzte sich am 21. Dezember bei einem Sturz schwer am rechten Ellenbogen.

**Polizeinachrichten.** Am Freitag, dem 16. I. M., gegen 6 Uhr abends kam die 30-jährige Krämerin Franziska Sluga aus Gomilsko in ein Manufakturgeschäft in Celje, wo sie Ware im Werte

von 696 Din kaufte. Während man sie bediente, stahl sie in einem günstigen Augenblick Waren im Wert von 181 Din. Mit dem auf 696 Din ausgestellten Zahlungszettel ging sie nicht zur Kassa, sondern sie nahm die Ware und verschwand bei der Türe hinaus. Das gleiche führte sie in einem anderen Manufakturgeschäft auf, wo sie Waren im Wert von 149 Din herauschwandelte. Die Diebin wurde verhaftet, als sie gerade den Autobus nach Gomilsko in der Gubijanska cesta besteigen wollte. — Am 17. Dezember wurde das 24-jährige Dienstmädchen Janni R. aus Brbje bei Zalec verhaftet, weil sie im Verdacht steht, ihrer Dienstgeberin Frau Westat auf der Gubijanska cesta verschiedene Gegenstände im Wert von 527 Din gestohlen zu haben; ferner soll sie ihrer Dienstgeberin am 5. Oktober 1000 Din und am 10. Oktober 2200 Din gestohlen haben. — Am 18. Dezember gegen 1 Uhr Mittag wurde der Tischlergehilfe Heinrich M. aus Kormin verhaftet, weil er aus dem Vorzimmer einer Wohnung auf der Mariborsta cesta in Gaberje, wohin er betteln gekommen war, einige Kleidungsstücke stehlen wollte. Die Wohnungsinhaber konnten dies im letzten Augenblick beobachten. — Dem Besitzer Simon Narat aus Nova vas wurde vor einem Geschäft in der Kralja Petra cesta ein schwarzlackiertes Buchrad gestohlen; die Polizei verhaftete zwei Verdächtige, ohne jedoch das Rad zu finden. — Der Frau Josefina Branjet wurden aus dem Vorzimmer ihrer Wohnung in der Trubarjeva ulica 5 ein Damenmantel und eine Aktentasche gestohlen. — Das dem Hausbesitzer Simon Narat aus Nova vas vor einem Gasthaus in der Kralja Petra cesta gestohlene Fahrrad ist vor der Werkstätte eines Mechanikers am Dečkov trg wieder gefunden worden; es wurde dem Eigentümer zurückgegeben. — Am Samstag vormittags wurde in der Stadt der 49-jährige arbeitslose Keilner Ivan Zupan aus Begunje verhaftet, weil er in einem Hutgeschäft einen Hut, in einer Delikatessenhandlung Würste und Schinken, in einem Goldwarengeschäfte drei Ringe und in einem Ausschank einen ganzen rohen Schinken gestohlen hatte. — Am gleichen Tage wurde in Smarjeta, wohin ihm ein Polizeibeamter mit dem Fahrrad nachgefahren war, der 23-jährige Zimmermann Alois Petelinšek aus Črešnjice bei Frantolovo verhaftet, weil er in einem Geschäft in der Stadt ein Paar Schuhe gestohlen hatte.

## Grammophone, Radio-Apparate und Reparaturen

**Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4**

**Die angeblichen Thorwaldsenfunde in Laško.** Vor kurzem brachten einige slowenische Zeitungen in großer Aufmachung und freudestrahlend die Nachricht, daß der Prager Journalist Herr Richard Wajlawek-Sanned — in Celje wohlbekannt — im Thermalbad Laško Originalreliefs des berühmten dänischen Bildhauers Thorwaldsen „entdeckt“ habe. Auch die Wiener „Neue Freie Presse“ und große deutsche Zeitungen berichteten von diesem höchst wertvollen Fund. Leider hat sich die Sache, der wir sofort ein gewisses Mißtrauen entgegenbrachten, als ein Fehlschlag erwiesen; der Konservator des Gubijanaer Museums Herr Dr. Fran Sterle, der die wunderschönen Reliefs fachmännisch geprüft hat, spricht sich nämlich folgendermaßen darüber aus: „Es handelt sich um mehrere Büsten und Reliefs, von denen einige signiert sind, andere aber nicht. Darunter sind vier Reliefs, die die vier Jahreszeiten darstellen und die Signierung tragen: „Thorwaldsen fec.“ Das sind aber keine Originale, sondern mechanisch aus irgendeiner Masse erzeugte Kopien, wie es deren in der ganzen Welt alles voll gibt. Es ist auch die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß das Bad Laško zehn Jahre nach Thorwaldsens Tode entstanden ist, also der Künstler bei allen diesen Sachen nicht mitgearbeitet haben konnte.“ — Eigentlich gehört ja allerhand dazu, glauben zu können, daß den früheren Besitzern des Bades nichts von den Thorwaldsen'schen Originalen bekannt gewesen sein sollte!

**Die wöchentlichen Schweinemärkte in Celje** werden ab 1. Jänner 1933 wieder stattfinden. Die Schweinehändler, welche die Cillier Märkte besuchen, werden aufmerksam gemacht, daß Wagen und Automobile nach jedem Transport gründlich desinfiziert werden müssen; im anderen Fall wird ihnen die Zufuhr von Schweinen auf den Marktplatz verboten.

**Vorzeitiges Ergrauen des Haares** verhindern Sie durch regelmässige Pflege des Haares mit **Schwarzkopf-Extra** u. **Haarglanz**. Nachspülen mit **Haarglanz** (das jedem Beutel Schwarzkopf-Extra beiliegt) kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und schön und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse. Schwarzkopf-Extra mit **Haarglanz** und Schaumbrille gibt es: für helles Haar, für dunkles Haar und **Extra-Blonde**.



## Ronjice

**Familienabend.** Statt des bisher alljährlich veranstalteten „Nikolo-Abends“ gab der hiesige M.-G.-B. am 3. d. M. im Saale des Gasthofes Stefan Filipič einen Familienabend, an welchem die heuer errichtete Theatersektion, die bereits im Mai d. J. ihr erstes Auftreten mit gutem Erfolge absolvierte, zwei Einakter, und zwar den Schwanf „Frauenlist“ und die unverwundliche Poffe „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“ zur Aufführung brachte. Deren sehr gute Wiedergabe wurde von den außergewöhnlich zahlreich erschienenen Gästen durch lebhaften und ehrlichen Beifall quittiert. Die mitwirkenden Damen und Herren mögen sich mit einem Pauschallob begnügen, weil es nicht leicht fällt, die durchwegs guten Leistungen einander vorzuziehen. Außerdem wurden die Pausen durch den Vortrag mehrerer gutgewählter Männerchöre ausgefüllt, während zu Beginn das Erscheinen des „Nikolo“ samt Gefolge nicht fehlte, wobei jung und alt mit zahlreichen Geschenken beteiligt wurden. Natürlich fehlten auch nicht Musik und Tanz, so daß die gute Stimmung bis lange über Mitternacht hinaus anhielt. Sämtlichen Mitwirkenden an diesem gelungenen Unterhaltungsabende gebührt für ihre Mühewaltung vollste Anerkennung; die so sichtbar geäußerte Zufriedenheit aller Besucher kann nur ein Ansporn sein, in diesem Sinne unentwegt weiterzuarbeiten.

## Maribor

**Aufklärung wäre erwünscht!** In dieser harten Zeit, in welcher unzählige Kinder zu den Weihnachtsfeiertagen keine Freude erleben können und wo jede Gabe, besonders Schuhwerk und Kleider, hochwillkommen sind, weil sie die armen Leute selbst nicht kaufen können, ist es wohl die vornehmste Pflicht eines Kulturverbandes, wenigstens zu Weihnachten der allgemeinen Not durch liebevoll gesammelte Gaben einigermaßen zu steuern, damit auch die Armen wissen, daß Weihnachten sind und daß noch menschliche Herzen existieren. Mit anerkennenswerthem Opfermut hat sich besonders die Kulturbundesortsgruppe in Maribor dieser edlen Aufgabe gewidmet und schon im vorigen Jahre eiliche Weihnachtsbescherungen veranstaltet. Die gleiche Absicht bestand auch heuer. Daß hierbei besonders die Kinder der eigenen armen Kulturbundesmitglieder bedacht werden, ist wohl selbstverständlich. Ebenso hielt man es für selbstverständlich, daß für diese Bescherungen die Kinder der eigenen Rationalität in Betracht kommen. Ja, noch mehr, nach unseren bisherigen Erfahrungen durften nur Kinder der eigenen Rationalität beschenkt werden, weil sonst — wie dies bereits des öfteren geschah — in der slowenischen Presse Vorwürfe wegen „Seelenfanges“ etc. zu hören waren. Gewiß würde sich der Kulturbund bei seinem Hilfswerk nicht ängstlich an die nationale Auswahl halten, denn beim Beschenken in solchen Nozeiten möchte man bei Gott nicht national exklusiv sein! Wenn er sich bisher auf die Kulturbundesmitglieder beschränkt hat, so war dies nicht so sehr eigener Wille als vielmehr der Wunsch, mit seinem Werke allen üblen Auslegungen auszuweichen! Niemals hätte man sich denken können, daß nun gerade dieses Verhalten die Ursache für das behördliche Verbot einer Weihnachtsbescherung bilden könnte! Der Hinweis, daß im betreffenden Ort ohnedies eine Weihnachtsbescherung stattfinden und daß man die beabsichtigten Geschenke an diese Weihnachtsbescherung anschließen solle, kann wohl niemand ernst nehmen. Wenn jemand schenkt, opfert, sammelt, dann wird man ihm wohl kaum vorschreiben können, daß er sein gutes Werk durch einen anderen durchführen lassen solle. Denn besonders bei Weihnachtsbescherungen gibt es dasjenige in besonderer Höhe, das man die Freude des Gebens nennt. Daß man diese Freude dem Spender läßt, ist gewiß das Natürlichste! Wir haben schon manches erlebt, aber an ein ernstliches Verbot einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder eigener

**Bereinsmitglieder** — in diesen bitteren Notzeiten, wo jede Hilfe willkommen sein muß! — vermögen wir doch nicht zu glauben. Wir können nur annehmen, daß diese Entscheidung der Behörde auf einem Mißverständnis beruht und deshalb erwarten wir mit Zuversicht eine nähere Aufklärung des Falles bzw. eine nachträgliche andere Erledigung. Muß bei einer Weihnachtsbescherung überhaupt um die Bewilligung angefragt werden? Zu bemerken wäre noch, daß im Zusammenhang mit dem Gesuch der Kulturbundsortsgruppe in Maribor um Bewilligung der Weihnachtsbescherung in Stadti vrh die Gendarmerie bei dem dortigen Vertrauensmann des Kulturbundes, einem Bauern, Hausdurchsuchung vornahm und dabei Briefe, die von der Kulturbundleitung in Maribor an diesen gerichtet waren, beschlagnahmte. Die Erledigung der Bezirkshauptmannschaft Maribor linkes Ufer aber lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Bezirkshauptmannschaft Mbr., I. U., am 22. 12. Die dortige Anmeldung vom 22. 12. I. J. bezüglich der Veranstaltung einer Weihnachtsfeier mit Beschenkung armer Kinder deutscher Nationalität in Stadti vrh kann nicht zur Kenntnis genommen werden, weil es bei Veranstaltungen von Weihnachtsfeiern in ländlichen Orten nicht angezeigt ist, Unterschiede zwischen den Kindern nach der Nationalität zu machen, und weil eine Weihnachtsfeier mit Beschenkung der armen Kinder in diesem Ort schon die Schulleitung in Stadti vrh veranstaltet, und zwar ohne Unterschied der nationalen Zugehörigkeit der Kinder. Wegen des Beschenkens der Kinder können Sie sich daher an die dortige Schulleitung wenden, welche sehr gerne die Weihnachtsgaben für die Kinder übernehmen wird, für die sie bestimmt sind“.

**Spende.** Die Dämmerjochvereinigung beim Modrič hat bei ihrem Weihnachtsabend zu Gunsten der Winterhülfe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Ortsgruppe Maribor, 600 Din gespendet, wofür der beste Dank ausgesprochen wird.

**Johannes Hepperger**, der Tiroler Alpen- und Bauernmaler, hat, wie wir der Wiener Presse entnehmen, bei der kürzlich erfolgten Herbstausstellung im Künstlerhaus einen überaus starken und beachtenswerten Erfolg errungen. Es bedeutet schon einiges, wenn sich fast sämtliche Kritiker, so verschiedenlich die Wärme ihrer Anerkennung auch sein mag, darin einig sind, daß hier monumentale und monumentalisierte Kunst in ihrer ganzen erdverankerten Ursprünglichkeit geboten wird. Schreibt doch der bekannte Kunstkritiker Dr. Karl Leopold Schubert in der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ über Hepperger's Gemäldedreier „Essender Baum“, „Mutter“ und „Feierabend“, indem er letzteres als zweifellos bedeutendstes Werk dieser ganzen Herbstausstellung bezeichnet, folgendes: „Feierabend, da sitzt so ein Alter inmitten der Stube, die Beine breitspurig gesetzt, die Arme und klöbigen Hände gesegneter Müdigkeit über die Knie gelegt, in Hemdärmeln und Lederhürz — indes links hinten das Kreuz aus dem Dämmer der Stube tritt und rechts sich die Abendsonne über Pelargonienstöcke zum Fenster hereinlehnt und einen zarten Schein um den Scheitel des Greises breitet. Wie wunderbar ist hier das Unwägbare, die Ruhe gestaltet; Individuelles zu typisch Monumentalem emporgehoben! In der Tat: ich weiß in der gesamten modernen Malerei keinen tieferen, umfassenderen Ausdruck für den Abend des Menschenalters“. Oder über „Bisander“: „Dagegen wiederum sinkt — ein früheres Werk — dies Werk in die Monotonie der Erbsfarbe zurück; mit Recht! Wie beladen mit der Erbschaft tausendjähriger Schollenfrohe schaut dieser Sarntaler Schafhirt, dies neunmalfluge Bauerngesicht, unter seiner hohen Mantellapuze hervor, die gelben Haarbüschel flatternd wie im Hauch der Ewigkeit. Es ist etwas Traumschweres, Vergilbt-Uraltes, Chronikenmäßiges um diese Bauernköpfe, wie um Johannes Hepperger's Schaffen überhaupt“. — Dies nur eine kleine Stichprobe aus den vielen Urteilen über den in aller Stille und fast schauer Zurückgezogenheit arbeitenden Künstler, der mit seinem Meister Egger-Pienz nur die Grundnote seines Schaffens gemeinsam hat und der aus seinem glühenden Heimatempfinden heraus kraftvoll eigene Wege zu gehen weiß.

**Die neue Waggontolonie im Werden.** Dem Beschlusse der letzten Gemeinderatsitzung zufolge wurde nun zum Ankauf von 35 zur Abwrackung bestimmten Eisenbahnwaggons geschritten. Ursprünglich war geplant gewesen, die Waggontolonie in der in der Kärntnervorstadt gelegenen Schottergrube entstehen zu lassen. Nun hat man sich jedoch für die außerhalb des Stadtbereiches gelegene Schottergrube in Tezno, die an der Triesterstraße

liegt, entschlossen, da diese bereits Anschluß an unser Wasserleitungs- sowie Elektrizitätsnetz besitzt. Die einzelnen Waggons werden auf niedere Betonsockel gesetzt werden, um sie von der Bodenfeuchtigkeit zu isolieren. Jeder Waggon wird mit Fenstern und einer Türe versehen werden und soll nur einer Familie als Wohnraum dienen, was besonders in moralischer Hinsicht zu begrüßen ist, da die Obdachlosenfamilien bis nun gemeinsam (200 Personen) in einer nicht allzugroßen Barade in der Kralj Matjazeva ulica untergebracht sind, wo die einzelnen Familien naturgemäß nicht getrennte Wohnräume besitzen konnten. Da diese Barade nun vom städtischen Physikat aus hygienischen Gründen für unbewohnbar erklärt und deren sofortige Abtragung gefordert worden war, mußten sich unsere Stadträte entschließen, einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Auf diese Weise wurde unser Obdachlosienproblem nun auf längere Zeit hinaus geregelt, da Wohnhausbauten wegen der tristen Finanzlage der Gemeinde nicht in Frage kommen. Nicht gerade begrüßenswert ist jedoch der Umstand, daß man die Waggons in der aufgelassenen Schottergrube aufstellen läßt, wo doch nur eine beschränkte Anzahl von Notwohnungen errichtet werden kann, will man nicht die Waggons zu sehr gedrängt aneinander aufstellen. Auch ist nicht damit zu rechnen, daß es in absehbarer Zeit weniger Obdachlose geben wird; die Krise wird ja noch so manches Opfer fordern.

**Jede will gerne heiraten.** Toni ist eine tüchtige Köchin und hat sich bereits einiges Geld erspart. In der letzten Zeit ist sie bei einem hiesigen Arzt in Stellung und erfüllt zur vollsten Zufriedenheit ihrer Herrschaft ihre Pflichten. Eines schönen Tages kommt ein bestechender junger Mann in die Wohnung und plaudert mit ihr. Der redgewandte junge Mann macht auf sie einen noch weit besseren Eindruck, als er sich ihr als der sicherangestellte Postbedienstete Josef Stern zu erkennen gibt, der nebenbei auch noch in der Smelanova ulica ein Häuschen besitzt. Als nun der eindruckshindende Pepi ihr schließlich auch noch seine Liebe gestand, da war es um die Seelenruhe der guten Toni geschehen. Pepi hatte es auch mit dem Heiraten sehr eilig, denn er wollte im Eilzugstempo die Trauung vornehmen lassen, um noch die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage mit seiner jungen Frau zu verbringen. Toni schwamm nur so in ihrem Glück. Am 15. Dezember war es, da kam der heißgeliebte Bräutigam wieder zu seinem angebeteten Tonischerl und bat sie um die Kleinigkeit von 900 Din, um die fällige Steuer für sein Häuschen entrichten zu können. Tonischerl holte rasch den erbetenen Betrag und nach zärtlichem Abschied eilte der Bräutigam von dannen. Einige Tage vergingen, Pepi ließ sich nicht blicken. Nur wer die Sehnsucht kennt... Tonischerl machte sich schön und wollte Pepi in seinem Häuschen einen Besuch abstatten. Sie suchte die angegebene Gasse ab, ein dem Postangestellten Stern gehörendes Häuschen war jedoch nicht aufzufinden. Sie lenkte ihre Schritte zur Hauptpost, um ihren Bräutigam aufzusuchen. Auf ihre Fragen wurde ihr jedoch die niederschmetternde Nachricht zuteil, daß es einen Postangestellten dieses Namens in Maribor nicht gebe. Nun begann es in Tonischerls Kopf zu dämmern. Resolut wie sie jedoch ist, ging sie schnurstracks zur Polizei, um der Obrigkeit ihr Herz auszuschnitten. Schmerzzerpflügten Herzens ging sie ihren Obliegenheiten nach und war voll des Abscheues über die Niederträchtigkeit ihres „Bräutigams“. Sie glaubte ihn wohl kaum noch einmal wiederzusehen, als, siehe da, bereits am darauffolgenden Tage Pepi wieder bei ihr erschien. Nun versingen seine schönsten Redensarten nicht mehr, Tonischerl war kuriert. Im Nu war sie die Stiege hinabgeeilt und holte den ersten besten Schutzmann, der ihr begegnete. Pepi, der ihr Davonstürmen wohl nicht richtig gedeutet hatte, wartete geduldig, bis der Schutzmann erschien und ihn mitnahm. Bei der protokolllarischen Einvernahme gestand er ohneweiters, Josef Stumpf zu heißen und aus einem Dorfe der Umgebung zu Hause zu sein. Arbeitslos wie er sei, kam er auf den Gedanken, sich auf diese Art Geld zu verschaffen, da er schon öfter gehört habe, daß man es besonders bei Köchinnen sehr gut habe. Nun hat ihm aber die resolute Tonischerl einen Strich durch die Rechnung gemacht und außerdem wird er sich auch noch vor den Richtern zu verantworten haben. Da im hiesigen Kreisgerichtsgefängnis erst kürzere Zeit darin wohnende „Gäste“ schwerlich einen „Urlaub“ zu gewärtigen haben, werden wohl bis zum kommenden Winter die Köchinnen nicht Gefahr laufen, ihre Ersparnisse auf eine so „unrentable“ Art und Weise bei ihm zu „investieren“.

## Ptuj

**Kunstausstellung in Ptuj.** Im Realgymnasium unserer Stadt stellen derzeit eine Reihe von Künstlern ihre Plastiken und Gemälde aus. Es sind dies unsere einheimischen Künstler, die Herren Prof. Tral und Herr Wallner, weiters die Bildhauerin Frau Elsa Deltjen-Rasimir, ihr Gatte der Maler und Graphiker Herr Jan Deltjen und schließlich der Maler Herr Otto Trubl, welcher letztere drei wir wegen ihrer künstlerischen Begeisterung für unsere schöne Draufstadt und ihre künstlerische Verbundenheit mit diesem malerischen Fleckchen Erde auch schon zu den Unrigen zählen dürfen. Die Herren Prof. Tral und Otto Trubl sind uns aus früheren Ausstellungen ihrer Werke hier in Ptuj bekannt. Herr Prof. Tral zeigt diesmal drei große Bilder aus seinem Kreuzweg, welchen er im Auftrage des hiesigen Minoritenklosters gemalt hat und die uns, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit dieses so oft behandelten Themas, eine Probe von der tiefen, schlichten und dabei warm empfundenen Auffassung des Künstlers geben. Eine Reihe von weiteren Bildern in Pastelltechnik bringen glücklich gewählte Motive von der dalmatinischen Küste, die durch ihre Wärme das Auge des Beschauers entzücken. Frau Elsa Deltjen-Rasimir ist durch eine Reihe von Plastiken, die allerdings unverkäuflich sind, vertreten. Besonders entzückend sind drei Kinderköpfchen, von denen das eine in Klinker ausgeführt ist, ein Material, das durch seinen tiefbraunen Ton und den schönen Glanz an patiniertes Kupfer erinnert. Eine Büste der Mutter der Künstlerin, die durch ihre Lebendigkeit, hervorgehoben durch die eigenartige Behandlung des Materials, auffällt, zeigt von dem hohen Können dieser Künstlerin. Ihr Gatte Herr Jan Deltjen, der in dieser Ausstellung durch die größte Bilderanzahl vertreten ist, zeigt sich uns als Aquarellist, Porträtist und Graphiker, der durch seine Vielseitigkeit, durch die Vollendung und Stärke seines Empfindens, sowie durch die flotte Manier und Farbengebung auffällt. Vor allem sind es drei Porträts, ein Aquarell des Fräulein S. M. aus Ptuj und zwei Ölgemälde, von denen das eine Herrn U. F. aus Ptuj darstellt, das andere ein Selbstporträt ist, die den Beschauer in erster Linie fesseln. Das Aquarell-Porträt des Frä. S. M. ist in seiner Frische und der geradezu erstaunlichen Charakteristik der dargestellten Dame ganz wundervoll. Eine Reihe von Bildern, vorzugweise Aquarelle, die überhaupt die stärkste Seite des Künstlers sind, bringt uns Motive aus der Kolas und vor allem Bilder unserer Stadt, die in der Erfassung des Motivs, sowie durch ihre Tiefe und Duftigkeit und den Glanz der Farben besonders malerisch wirken. Herr Otto Trubl, der uns, wie schon gesagt, als alter Bekannter entgegentritt, erfreut uns wieder vor allem durch 3 entzückende Blumenstücke, die jedes in seiner Art ein Kunstwerk darstellen. Neben Aquarellen und Ölbildern — Motiv Ptuj — finden wir diesmal auch Bilder von der Adria, so insbesondere ein sehr flott gemaltes Aquarell, darstellend den Kanal Grande in Venedig. Schließlich tritt mit leider nur wenigen Bildern ein junger Künstler unserer Heimatstadt, Herr Wallner, das erstmal an die Öffentlichkeit. Ein Blumenstück und zwei Winterstimmungen aus der Umgebung von Zagreb geben uns eine glückliche Probe von seiner künstlerischen Berufung, so daß man es bedauert, nicht mehr von seinen Bildern zu sehen. Alles in allem ist diese Ausstellung für unsere Stadt ein Ereignis, das sich niemand entgehen lassen sollte. Die Ausstellung dürfte bis 2. Jänner 1933 geöffnet bleiben.

Dr. H. Sch.

**Zum Dr. Ing.** wurde Herr Dipl. Ing. Max Straßill, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters von Breg bei Ptuj, Alter Herr der Med. Chemikerverbindung und ehemaliger erster Vorsitzender des V. A. D. St. (Verband Auslandsdeutscher Studenten) in München, für eine hervorragende Arbeit an der Technischen Hochschule München promoviert.

**Verlobung.** Der junge in München lebende Schriftsteller Dr. jur. Hermann Pirich, Sohn des vor fünf Jahren verstorbenen Lederfabrikanten Herrn Josef Pirich in Pettau, hat sich zu Weihnachten mit der Redakteurin Frä. Dr. phil. Margarete Diederichs, Tochter des Postpräsidenten von Saarbrücken, dortselbst verlobt.

**Grauenhafte Bluttat.** In der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember waren bei der Besitzerin Maria Toplak in Moste-So. Lovrenc in den W. B. der 20-jährige Knecht Lorenz Brumen, sowie die zirla 18-jährigen Knechte Jakob Mergedus und

Ab 5. Dez. 1932  
behördlich bewilligter

# AUSVERKAUF

Mein ganzes reichsortiertes Lager in **Galanterie-, Mode-, Kurz-, Wirk- und Spielwaren** wird wegen Auflösung des Geschäftes zu staunend billigen Preisen ausverkauft.  
Sämtliche Waren **mit ersichtlichen Verkaufspreisen** werden tief unter dem Preise mit einem

**Nachlass von 200% bis 500% u. noch billiger**

ausverkauft, solange der Vorrat reicht. — So billig haben Sie noch nie eingekauft!

**Niemand versäume diese seltene Kaufgelegenheit, denn sie kommt nicht wieder!**

Auch Wiederverkäufer können zu Spottpreisen ihren Bedarf decken!

## Frane Kormann, Maribor, Gosposka ulica Nr. 3

### Junges, reines Mädchen für alles

welches perfekt kochen kann und vollkommen gesund und verlässlich ist, wird per 15. Jänner gesucht. Offerte mit Jahreszeugnissen u. Photographie an Dr. Ing. Paul Deutsch, Architekt, Zagreb, Bosanska ul. 20.

### Wirtschafterin

für alles zu einem Herrn aufs Land gesucht. Zuschriften mit näheren Angaben über die Bewerberin und Lohnanspruch an die Verwaltung des Bl. unter „Wirtschafterin 37218“.

### Einlagen der Ljubljanska kreditna banka, jede Summe bis Din 2.000.000 kaufen wir gegen sofortige Barzahlung. Angebote mit Angabe der alleräussersten Abrechnungsbasis an „Viktorija“, Zagreb, Trenkova 9/II, erbeten.

### Lehrmädchen

mit perfekter deutscher und slov. Sprachkenntnis für kaufm. Büro, wird per sofort engagiert. Offerte erbeten unter „Nr. 37220“ an die Verwaltung des Blattes.

### Diener

der auch kochen kann, wird zu einem Herrn aufs Land aufgenommen. Gesuche mit näheren Angaben über die Person des Bewerbers und Lohnanspruch unter „Diener 37218“ an die Verwaltung des Blattes.

Schönes

### möbl. Zimmer

gassenseitig, im Zentrum der Stadt mit oder ohne Kost ab 1. Jänner zu vermieten bei Tome, Slomškov trg Nr. 1/I.

## Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen  
**Vereinsbuchdruckerei „Celeja“**

**Ingenieur-Schule Weimar**  
Flugzeugbau, Flieger-  
schule, Papertechnik  
Elg. Lehrwerkstätten  
Maschinenbau, Elektro-  
technik, Automobilbau  
Prospekt anfordern

Anton Slana, alle drei aus Moste, mit Schnapsbrennen beschäftigt. Während der Arbeit entstand zwischen ihnen vermutlich aus Eifersucht, weil Lorenz Brumen mit einer dortigen Frauensperson ein Liebesverhältnis führen soll und diese derzeit, wie man hört, auch in geeigneten Umständen sich befindet, ein Streit; wahrscheinlich sind die beiden Burtschen Mergedus und Slana als Rivalen zu betrachten. Schon hier drohten die beiden Vektgenannten dem Brumen mit gezogenen Messern. Brumen, der die Uebermacht wahrnahm und die Gefahr erblickte, flüchtete heimwärts, zu seinem Dienstgeber Jakob Toplat in Moste, legte sich in der Tenne nieder, ohne zu ahnen, daß er später das Opfer der rohen Helden sein werde. Beide Burtschen nahmen nach einiger Zeit die Verfolgung des Geflüchteten auf und trafen, wie anzunehmen ist, Brumen in tiefem Schlafe an. In bestialischer Weise bearbeiteten nun beide den schlaftrunken im Bette Liegenden mit Messerstichen, so daß Brumen nicht weniger als 16 Stiche, die unter den Knien an beiden Füßen beginnen und bis an die Bauchgegend reichen, erlitt. Nach der abscheulichen Tat ließen sie das Opfer, das wahrscheinlich nach qualvollen Schmerzen in kurzer Zeit den Geist aufgab, im Bette liegend zurück und suchten das Weite. Die an Ort und Stelle eingetroffene gerichtliche Kommission, bestehend aus dem Richter Herrn Dr. Vpiv sowie den Ärzten Dr. Mergole und Dr. Brečko, nahm den Tatbestand auf, worauf man die Leiche in die Totenkammer nach Sv. Lovrenc überführte, wo die Obduktion des Toten vorgenommen wurde. Das Resultat ergab 16 Stichwunden, von denen zwei als tödbringend zu verzeichnen waren. Tödtbringend waren die Stichwunden an der linken Seite des linken Oberschenkels sowie an der rechten Seite der Leistengegend (Bauch), wo die Messerstiche die Hauptader durchschnitten und die Verblutung herbeigeführt haben. Die Gendarmerie von St. Lovrenc, die den beiden Tätern auf der Spur ist, dürfte sie bald der Gerechtigkeit des Gerichtes zuführen.

**Renitente Helden.** Als in der Nacht auf den 22. Dezember der Gemeindevorstand der Gemeinde Breg bei Ptuj Herr Franz Centrih in einem dortigen Gasthause die Sperrstunde ansagte, fand er eine größere Anzahl auswärtiger Hausierer vor, die größtenteils in Kroatien sesshaft sind. Infolge des übermäßigen Alkoholgenußes wurden diese, besonders aber ein gewisser Jakob Horvat und Blaz Pavic, beide aus Jurmanec, Bezirk Krupina, der-

art erregt, daß sie sich absolut nicht den Anordnungen der Wache fügen wollten. Der erregte Zustand führte sogar soweit, daß sich beide gegen den Wachmann vergriffen, so daß Herr Centrih lebensgefährlich bedroht war. Durch eine Bierflasche erlitt Herr Centrih, wie man erfährt, auch eine Verletzung am Kopfe. Nur mit Hilfe einiger Zivilisten und der mittlerweile erschienenen Gendarmerie gelang es, beide Helden zu bewältigen und dem Gericht Ptuj zu überstellen. Bei der Einvernahme haben beide die begangene Tat eingestanden. Sie werden sich nun wegen des Vergehens gegen die Sicherheitswache zu verantworten haben.

### Slovensta Bistrica

**Frau Rosa Wesiag †.** Am Donnerstag, dem 22. d. M., ist hier die Hafnermeisterswitwe und Hausbesitzerin Frau Rosa Wesiag geb. Rasteiger nach langem, schweren Leiden im Alter von 71 Jahren verschieden. Die Verewigte, die Mutter des hiesigen Kaufmannes Herrn Roman Wesiag und des Buchbindermeisters Herrn Emil Wesiag, Zagreb, wurde auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Ihren Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme!

**Todesfall.** Am Donnerstag, dem 22. d. M., ist hier der Zahntechnikerpraktikant Karl Lorger im jugendlichen Alter von 16 Jahren gänzlich unerwartet einer tödlichen Krankheit erlegen. Das allzufrühe Hinscheiden dieses sympathischen und Erfolg versprechenden jungen Mannes begegnet einem allgemeinen Bedauern. Seiner schwer geprüften Mutter wendet sich eine allseitige herzliche Teilnahme zu.

### Ljubljana

**Zulvest in Ljubljana.** Feste richtig zu feiern ist ebenso eine Kunst wie sie zu leiten, und je unbefangener eine Festlichkeit ist, je weniger Zeremoniell und Steifheit, desto mehr natürliche und wirkliche Feierlichkeit ist darin. Das Zulvest in Ljubljana am 15. Dezember war so eine ungezwungene und wirkliche Feier. Inszeniert wurde es von der jüngeren Generation der Ljubljanaer Deutschen und es war ein sehr glücklicher Gedanke, die Weihnachtsfeier von der Jugend ausgehen zu lassen, die gerade dieses Fest in seiner ganzen Innigkeit und Herbigkeit aufzufassen und gestalten kann. Gelommen waren nicht alle Gäste, auf die man gerechnet hatte, das ist die einzige bedauerliche Tatsache, die man hier feststellen möchte. Die Neigung, sich abzusondern, ist eben leider

sehr ausgeprägt bei vielen. Eingeleitet wurde das Zulvest durch einen Marsch des Orchesters, das auch in allen späteren Darbietungen den schlagenden Nachweis erbrachte, daß gute Musik nicht nur von Berufsspielern gemacht zu werden braucht. Den Herren Dr. Schweiger und Dr. Krainz, welche Zusammenfassung und Leitung der Kapelle über haben, gehört alle Anerkennung, überhaupt verdient es besonders hervorgehoben zu werden, daß bei diesem Fest alles auf eigener Leistung fußte, ein Umstand, der bestimmt dazu beitrug, die Feier so ausgeglichen wirken zu lassen. Nach einer Begrüßungsansprache durch Herrn Kostich begann das eigentliche Programm, dessen musikalischen Höhepunkt zweifellos ein Trio von Handel bildete, ausgeführt durch die Herren Hronet, Erter und Tauschmann. Vielen und berechtigten Beifall fand auch das Hochschülerquartett durch schlichte und anheimelnde Volkslieder. Die Jugend machte damit ihr Weihnachtsgeschenk an die Gäste, die es dankbar annehmen und zu würdigen wissen, denn bisher war man auf andere angewiesen, wollte man Lieder hören. Eine künstlerische Leistung ersten Ranges war ein wundervoller Tanz Fräulein W.s nach Bachscher Musik, die wie keine andere die inneren Werte dessen wiedergibt, was man unter Weihnachten versteht. Die reine und strenge Klarheit der Töne Bachs fanden in diesem Tanz echten und unmittelbaren Ausdruck, eine Interpretierung des Glaubens. Zum Schluß der Feier sprach Herr Busbach unter dem Weihnachtsbaum die Zukrede. Er sprach schlicht und ohne überflüssige Worte über den Sinn, den diese deutsche Feier heute für eine mit ihrem Schicksal ringende Nation hat, die sich auf dem Wege zur Gemeinschafts- und Volkswerdung befindet. Und in diesem Zeichen sollen auch wir Weihnachten und Zulvest feiern! Nach der Becherung blieb man noch lange bei Tanz und Gespräch beisammen und Herr Röthel als „Conferencier“ sorgte schon dafür, daß die Stimmung gut aufgelockert wurde. Es war ein Fest, von dem man den Eindruck wirklicher und zwangloser Herzlichkeit mit nachhause nahm.

**Gegen Quartleibigkeit und Dämorrhoiden.** Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Ärztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Bitterwasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

